

## **Ergebnisprotokoll 1. Workshop LEADER - Region OVP I**

Thema: Erstellung der Strategie Lokale Entwicklung für die LEADER Region OVP I mit den Amtsbereichen Anklam-Stadt, Anklam-Land, Züssow, Peenetal/Loitz, Jarmen-Tutow

Teilnehmer: 46 regionale Akteure, Projektteam Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH, LEADER Regionalmanagerin

Datum: 18.11.2014

Ort: Dörphus Stolpe, Peenstraße 18, 17391 Stolpe

---

TOP 1 Begrüßung und Einführung

TOP 2 Erläuterung der Evaluierung LEADER 2007-2013/ Präsentation der S.W.O.T.-Analyse

TOP 3 Regionsspezifische Bedarfserfassung

10 Minuten Pause

TOP 4 Workshops entsprechend der Handlungsfelder

TOP 5 Ausblick zum weiteren Planungsprozess und Verabschiedung

### **TOP 1 Begrüßung und Einführung**

---

Die Veranstaltung wurde mit einem Grußwort des Bürgermeisters der Gemeinde Stolpe, Marcel Falk, eröffnet, der gleichzeitig der Vorsitzende der noch bestehenden Lokalen Aktionsgruppe LEADER für den Gebietszuschchnitt der LEADER Region „Ostvorpommern“ ist und die Räumlichkeiten für den Workshop zur Verfügung stellte.

Die LEADER Regionalmanagerin Ulrike Lierse führte anschließend in die Thematik des heutigen Workshops ein und erläuterte den aktuellen Stand im LEADER Planungsprozess. Seit dem Wettbewerbsaufruf zur Erstellung einer von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie Lokale Entwicklung (SLE) wurden bisher eine breit angelegte öffentliche Auftaktveranstaltung Verständnis des regionalen Förderansatzes LEADER am 16.09.2014 sowie ein Workshop zur Erläuterung der Wettbewerbsbedingungen am 07.10.2014 durchgeführt. Ziel des Workshops war die Abstimmung zur zukünftigen Gebietskulisse, wonach im Ergebnis die derzeit bestehende LEADER Region „Ostvorpommern“ in zwei LEADER Regionen geteilt wurde, um eine regionsspezifisch Förderung zu ermöglichen.

Der erste Workshop in neuer Gebietskulisse wurde für die LEADER Region OVP I mit den Ämtern Anklam-Land, Züssow, Jarmen-Tutow, Peenetal-Loitz und der Stadt Anklam am 18.11.2014 und für die LEADER Region OVP II mit den Ämtern Am Peenestrom, Landhagen, Lubmin, Usedom-Nord, Usedom-Süd sowie der Gemeinde Heringsdorf am 19.11.2014 durchgeführt. Damit wurde deutlich, dass sich der heutige Workshop explizit mit der neuen LEADER Region OVP I beschäftigt.

Frau Lierse fasste zum einleitenden Verständnis den Schwerpunkt des Workshops im LEADER Planungsprozess zusammen, wonach sich dieser grundlegend mit der Analyse des Entwicklungsbedarfes beschäftigt und damit die kontinuierliche Einbindung der örtlichen Bevölkerung in den Erarbeitungsprozess der SLE verdeutlicht.

Für weitere Informationen hinsichtlich der Anforderungen und Inhalte der SLE wurde auf die Internetseite [www.kreis-vg.de/wirtschaft/LEADER](http://www.kreis-vg.de/wirtschaft/LEADER) verwiesen.

## **TOP 2 Erläuterung der Evaluierung LEADER 2007-2013/ Präsentation der S.W.O.T.-Analyse**

---

Frau Lierse erklärte die Relevanz der Einbindung einer für die Förderperiode 2007-2013 extern beauftragten Evaluierung in den heutigen Workshop. Im Ergebnis zeigte die Evaluierung die Wirkungen des methodischen Ansatzes in der letzten LEADER Förderperiode sowie die sozioökonomische Wirkungen hinsichtlich der Umsetzung von Projekten. Neben der Auswertung von Förderdokumenten und der Analyse statistischer Daten und Förderdaten wurden Strukturdaten und Aktivitäten in der Region durch Abfragen in der LAG und bei Projektpartnern unternommen. Damit konnte eine erste Bestandsanalyse erzeugt werden. Die daraus abgeleitete SWOT-Analyse wurde für die Handlungsfelder aus der letzten LEADER Strategie betrachtet. Damit wurde das Wort an Herrn Mehlhorn von der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH übergeben, der folgende Ergebnisse präsentierte.

Im Handlungsfeld „**Leben und Arbeiten im ländlichen Raum**“ erhielt man als **Stärken**:

- Verflechtungen und räumliche Nähe zum Städtedreieck Stralsund – Grimmen – Greifswald
- Flächenreserven für Gewerbeansiedlungen
- Günstige Lagebeziehung Stettin-Ostseeraum-Berlin
- Räumliche Nähe zu den Hochschulstandorten Greifswald, Stralsund und Rostock
- Hohe landschaftliche Attraktivität gekoppelt mit guter überregionaler Erreichbarkeit
- Wanderungsgewinne in der Generation 50 plus
- Dichtes Museums-, Kunst- und Kulturnetzwerk
- Aktives Dorfleben und Eigeninitiative im ländlichen Raum
- Noch relativ dichtes Netzwerk sozialer Infrastruktur-einrichtungen (Ärzte, Schulstandorte, KiTas)
- Überregionale Erschließung durch A20
- Bestand an historischer Bausubstanz in den Dörfern
- Zwei Naturparke als Motoren der Regionalentwicklung und Netzwerkarbeit

...und als **Schwächen**:

- Fehlende attraktive Arbeitsplatzangebote und hohe strukturelle Arbeitslosigkeit in der gesamten Region
- Kapitalschwäche der öffentlichen Hand (vgl. geringe Steuereinnahmekraft der Gemeinden) und dadurch starke Abhängigkeit von externen Transferzahlungen.
- Kapitalschwäche der Privatwirtschaft und der privaten Haushalte
- Noch zu geringe kommunale Kooperation
- Gefährdete Schulstandorte
- Ungenügende Breitbandversorgung
- Hohe Infrastrukturkosten und weite Wege für die Kunden/Nachfrager (geringe Bevölkerungsdichte)
- Selektive Abwanderung junger und qualifizierter Teile der Bevölkerung
- Nachfolge in Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe nicht gesichert, Rückgang regionales Handwerk
- Eingeschränkte Erreichbarkeit mit dem ÖPNV von Orten und u.a. touristischen Angeboten

Im Handlungsfeld „**Tourismus im ländlichen Raum, Land- und Forstwirtschaft**“ ergaben sich folgende **Stärken**:

- Gute touristische Marktposition im Tourismussegment Wasser, Natur und Landschaft
- Vielzahl von Kunst- und Kulturangeboten
- Reiches Kulturerbe (Schlösser, Parks, Gutsanlagen)
- In Teilräumen überdurchschnittliche Beschäftigungs-entwicklung in Tourismus geprägten Branchen

...und **Schwächen**:

- saisonal überlastetes Straßenverkehrsnetz in Richtung Ostseeküste
- unzureichende Bahnanbindung
- lückenhaftes Rad- und Wanderwegenetz
- unzureichende und unabgestimmte Beschilderungssysteme

Das Handlungsfeld „**Land- und Forstwirtschaft**“ hat als **Stärken**:

- konkurrenzfähige Landwirtschaftsbetriebe
- überdurchschnittlich hohe Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im primären Sektor
- hoher Flächenanteil (über Landesdurchschnitt) und gute Entwicklung des Öko-Landbaus

...sowie als **Schwäche**:

- Relativ geringe Einbindung der überregional orientierten Landwirtschaft in regionale Wirtschaftskreisläufe

Im Handlungsfeld „**Umwelt, Natur- und Landschaftsschutz**“ haben sich folgende **Stärken** ergeben:

- Hohe Bedeutung des Greifswalder Boddens als Lebensraum für viele Vogelarten und insbesondere wichtiger Rastplätze für Zugvögel
- Hoher Anteil naturschutzrechtlich geschützter Flächen
- Vorhandene Renaturierungsprojekte (Flusstalmoor Peenetal)
- Positive Bestandsentwicklung bedrohter Tierarten
- Hohe landschaftliche Attraktivität der Kulturlandschaft
- Hohe Vielfalt von Lebensraumtypen und hohe Biodiversität
- Geringe Schadstoff-Emission in der Region

Zu den **Schwächen** zählen hingegen:

- Unzureichende Besucherlenkung (ausgewiesene Rad- und Wanderwege insbesondere im Küstenvorland)
- Zunehmende Zersiedlung und steigender Flächenverbrauch (v.a. auf der Insel Usedom) der Siedlungs- und Verkehrsfläche

Als **Chancen** konnte man dabei übergeordnet für alle Handlungsfelder feststellen:

- Positive Ausstrahlungs- und Versorgungseffekte der Stadtregion Greifswald sowie perspektivisch Swinemünde und Stettin
- Kooperation zwischen Wirtschaft, Bildung und Forschung
- Anpassung an demografische Entwicklung: neue Dienstleistung und moderne nachhaltige Infrastrukturen, Barrierefreiheit, E-Mobilität
- Zunehmender Fachkräftebedarf im sozialen Bereich
- Stärkung sozialer Berufe: Ausbildung von Fachkräften für soziale Dienstleistungen
- Verminderung der Abwanderung: Ausbau und Erhalt der sozialen Einrichtungen
- Klimawandel: durch die Ostsee beeinflusstes Klima und Küstenlage sind ein attraktiver Standortfaktor
- Neue Zielgruppen und stabile bzw. steigende Nachfrage: Entwicklung des Natur-, Aktiv- Kulturtourismus
- Steigendes Gesundheitsbewußtsein: steigende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen und regionalen Produkten
- Energiewende: Erschließung von nachwachsenden Rohstoffen und weiteren regenerativen Energieträgern, Lösungen für Energieeffizienz
- Potenzial: Fischerei und Aquakultur als Wirtschaftszweig
- Erstellung Naturparkplan „Flusslandschaft Peenetal“: Chance für integrierte Regionalentwicklung

Zwischendiskussion:

→ Als weitere Chance wurde das Bildungsangebot für junge Familien und eine gesicherte Schulausbildung genannt.

→ Bei der Nennung der positiven Ausstrahlungseffekte durch die Stadtregionen Greifswald, Swinemünde und Stettin entwickelte sich eine lebhafte Diskussion hinsichtlich anderer Grundzentren wie z.B. Demmin oder Neubrandenburg. Es wurde jedoch schnell deutlich, dass es sich um Chancen durch noch nicht erschlossene Kooperationen handeln würde und nicht um die Bedeutung von Städten in Ihrer alleinigen Funktion.

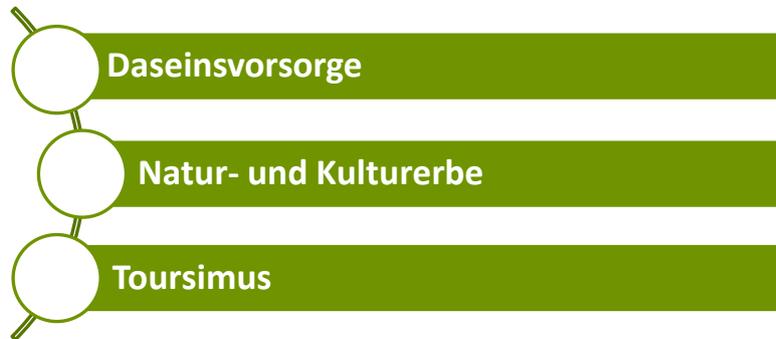
Die **Risiken** wiederum liegen in folgenden Aspekten:

- Bevölkerungsrückgang bis 2030 deutlich über dem Landesdurchschnitt, weitere Abwanderung der Bevölkerung aus den kleinen Dörfern, insbesondere älterer Einwohner in die Zentren
- Zunehmende infrastrukturelle Ausdünnung ländlicher Gebiete, z.B. Grundschulversorgung, Ärzte, ...
- Weitere Schwächung des ÖPNV ohne Attraktivitätssteigerung
- Verlust bzw. weitere Erosion des Dorflebens
- Starke Gefährdung der Versorgungsfunktionen der kleinen Landstädte
- Auslastungsprobleme der sozialen Infrastruktur bei weiterer Bevölkerungsabnahme Verschlechterung von Bildungsangebot und -qualität im Falle von Schulschließungen und steigender Klassenstärken
- Verschärfung des Fachkräftemangels im Falle einer Bildungsinfrastrukturausdünnung
- Klimaveränderungen (in Bezug auf Agrarstandort), z.B. mögliche Trockenschäden durch geringe jährliche Niederschlagsmenge

Anschließend wurde durch Herrn Mehlhorn das Zielsystem im Erarbeitungsprozess der LEADER Strategie vorgestellt, womit deutlich wurde, dass der nächste Schritt die Ableitung von Handlungsfelder darstellt.



In gemeinsamer Absprache mit Frau Lierse schlug Herr Mehlhorn folgende Handlungsfolder vor, die sich zum Einen aus der SWOT-Analyse und zum Anderen aus den beim letzten Workshop eingereichten Handlungsschwerpunkten ergeben:



### TOP 3 Regionsspezifische Bedarfserfassung

---

Die Teilnehmer hatten nun die Möglichkeit weitere Anregungen zur SWOT-Analyse mitzuteilen, bzw. wurden Ihnen gesagt, dass Sie sich gern im Nachgang an die Veranstaltung mit weiteren Bedarfen an Frau Lierse wenden können. Insbesondere die neu hinzugekommen Ämter Jarmen-Tutow und Peenetal/Loitz fehlen in den Ergebnissen der Evaluierung und in der SWOT-Analyse, sodass diese erhöhten Bedarf an Ergänzungen haben.

-----10 Minuten Pause -----

### TOP 4 Workshops entsprechend der Handlungsfelder

---

Entsprechend der vorgestellten Handlungsfeldern wurden bereits drei Räume mit Moderationstafeln eingerichtet und die Teilnehmer in drei Gruppen geteilt. Jede Gruppe hatte nun die Möglichkeit, sich zu dem entsprechendem Handlungsfeld mit Vorschlägen zur Zielerreichung zu äußern. Nach 15 Minuten erfolgte eine Wechsel der Arbeitsgruppen, sodass jeder Teilnehmer sich zu jedem Handlungsfeld äußern konnte. Die gesammelten Ideen werden im Nachgang von Frau Lierse zusammengetragen und für die handlungsfeldbezogenen Workshops im Dezember aufbereitet.

## TOP 5 Ausblick zum weiteren Planungsprozess und Verabschiedung

---

Nach dem Durchlauf der Workshops versammelten sich noch einmal alle Teilnehmer im Plenum und wurden von Frau Lierse zum weiteren LEADER Planungsprozess informiert. Um wie dem bereits veranschaulichten Zielsystem neben den Handlungsfeldern, auch Entwicklungsziele und untergeordnete Teilziele für die Strategie Lokale Entwicklung festzulegen, wurde von Frau Lierse die Methodik vorgeschlagen, themenspezifische Workshops durchzuführen, bei denen sich interessierte Akteure und Experten zugleich einem Handlungsfeld widmen. Hierfür wurden die Teilnehmer zunächst aufgefordert, sich mit Ihrer gewünschten Zugehörigkeit zu einem der drei Handlungsfelder schriftlich bei Frau Lierse zurückzumelden. Diese drei verschiedenen handlungsfeldbezogenen Workshops werden am 11., 16. und 18. Dezember in Anklam stattfinden.

- 11.12.2014 - Natur/ Kulturerbe
- 16.12.2014 - Tourismus/ Ländliche Wirtschaftsförderung
- 18.12.2014 - Daseinsvorsorge

Ziel soll es dabei sein, die bereits zugeordneten Projektideen gemeinsam in der Arbeitsgruppe aufzuwerten, um dafür übergreifende Zielformulierungen zu finden. In einem weiteren Schritt geht es schließlich darum, die Zielinhalte entsprechend den Bedarfen/ Potenzialen der Region zu gewichten und mit Fördersätzen zu belegen.

Darüber hinaus teilte Frau Lierse mit, dass Sie bis zum 28.11.2014 einen Entwurf einer Geschäftsordnung als Grundlage für die Gründung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) LEADER als Entscheidungsgremium erstellt, welcher dann an alle bisher aktiven TeilnehmerInnen per Email versendet wird. Vom 28.11.2014 - 05.12. 2014 hat dann jeder die Möglichkeit Anmerkungen zu dem Entwurf der Geschäftsordnung abzugeben, bzw. im Umlaufverfahren über den Entwurf abzustimmen. Anfang Januar soll eine konstituierende Sitzung zur Gründung der neuen Lokalen Aktionsgruppe (LAG) stattfinden. Der Termin wird entsprechend zeitnah verkündet.

Gleichzeitig sind alle Akteure im Zeitraum vom 28.11.2014 – 05.12.2014 aufgefordert, Vorschläge zur Namensgebung der neuen LEADER Region einzubringen.

Frau Lierse bedankte sich für die rege Teilnahme, die produktiven Ideen und insbesondere bei Herrn Falk für die Organisation der Räumlichkeiten und der Verpflegung.

Anklam, den 21.11.2014